

WAS TUN BEI EINEM LEISTENBRUCH?

Anzeichen eines Leistenbruchs können eine Schwellung in der Leistengegend und ziehende Schmerzen beim Heben und Tragen sein. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

Der Leistenbruch ist der häufigste Bauchwandbruch (Hernie). Drei von vier Hernien betreffen die Leiste. Konkret heisst das: Durch einen Riss oder die Vergrösserung einer natürlichen Lücke in der Bauchdecke kann Gewebe austreten, zum Beispiel das Bauchfell und sogar Organe aus der Bauchhöhle wie Dünndarm, Dickdarm oder Blase. Dies verursacht eine Schwellung und häufig auch Schmerzen. Im Extremfall können ausgetretene Bauchorgane auch eingeklemmt werden, was unbehandelt zu Komplikationen führt.

FRÜHZEITIG ABKLÄREN LASSEN

Um dies zu verhindern, empfiehlt es sich beim Hausarzt vorstellig zu werden. Dieser untersucht die Bruchlücke, den Bruchsack und den Bruchinhalt und überprüft, ob dieser in die Bauchhöhle rückführbar ist. Die Hernie bildet sich nicht von selbst zurück. Und auch wenn zunächst keine Beschwerden vorhanden sind, treten diese meist später ein. Auch ein Leisten- oder Bauchgurt kann die Beschwerden höchstens etwas lindern. Die Einklemmungsgefahr wird dadurch aber nicht reduziert. Eine Operation bleibt insbesondere bei Beschwerden zu empfehlen.

DER HÄUFIGSTE CHIRURGISCHE EINGRIFF

In der Regel werden Hernien-Operationen geplant durchgeführt. Wenn aber plötzlich starke Schmerzen auftreten, die teilweise mit Übelkeit und Erbrechen vergesellschaftet sind, ist eine Operation innerhalb weniger Stunden nötig, um das abgeklemmte Organ an den richtigen Platz zurückzuführen und dessen Durchblutung wiederherzustellen. Eine Nichtbehandlung kann fatale Folgen nach sich ziehen.

Bei allen Leistenbruch-Operationen wird die zu schwache Bauchdecke mit Naht oder einem Kunststoffnetz verstärkt. Die Netze werden mit Faden oder Leim gehalten und wachsen in die Bauchdecke ein. Es gibt auch vorgeformte 3-D-Netze, bei denen gar keine Verklebung nötig ist. Die Operation erfolgt entweder mittels eines direkten Schnitts über der Leiste oder bei minimal-invasiven Eingriffen über eine Kamera (endoskopisch oder laparoskopisch) mit drei kleinen Schnitten (dreimal 0,5 bis 1 Zentimeter-Schnitte). Je nach Operationsverfahren wird eine Lokal-, Teil- oder Vollnarkose benötigt.

HEILUNG UND PRÄVENTION

Die Operation ist ein sehr sicheres Verfahren. Die meisten operierten Leistenbrüche heilen problemlos. Wie schnell, hängt von der Art des Bruchs und des Eingriffs ab. Die Hautwunde heilt deutlich schneller als die innere Wunde. In der Regel kann bei Einlage eines Kunststoffnetzes sofort im Rahmen der Schmerzgrenzen belastet werden. Intensive körperliche Anstrengungen sollten aber in den ersten zwei Wochen nach der Operation besser vermieden werden. Wirklich vorbeugen lässt sich ein Leistenbruch nicht. Übergewicht und Gewebeschwäche können aber die Entwicklung eines Leistenbruchs begünstigen.

DR. MED. VITAL SCHREIBER

GESUNDHEITSRATGEBER Dr. med. Vital Schreiber ist Chefarzt Viszeralchirurgie und Klinikleiter Chirurgie am Spital Uster. E-Mail: vital.schreiber@spitaluster.ch. WWW.SPITALUSTER.CH



© regio.ch